



. . . gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 5/2008

Gedenkfeier zum Internationalen Holocaust-Gedenktag 2008

am 27. Januar 2008 vor der Martinskirche, Bamberg

veranstaltet von der Evangelischen Studentengemeinde Bamberg, der Katholischen
Hochschulgemeinde Bamberg und der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

von

Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar



Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar:
Gedenkfeier zum Internationalen Holocaust-Gedenktag 2008 am 27. Januar 2008.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 5/2008

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2008

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / www.axel-bernd-kunze.de)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

„Gegen das Vergessen“ - Veranstaltung zum Holocaustgedenktag

Der 27. Januar markiert den Befreiungstag des Konzentrationslagers Auschwitz vor 63 Jahren und ist in ganz Deutschland und darüber hinaus dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gewidmet.

Aus diesem Anlass fand

**am Sonntag, 27. Januar, um 15 Uhr
auf der Fläche „Grüner Markt“ (vor der St.-Martinskirche)
eine Gedenkstunde statt,**

zu der alle Bürger und Bürgerinnen herzlich eingeladen waren.

Die von den **Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinden** in Kooperation mit der **Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.** organisierte Veranstaltung wollte mit Texten, Musik und einer Schweigeminute an die Opfer des Naziterrors erinnern und darauf aufmerksam machen, dass auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder Völkerhass und Genozide (wie z. B. in Bosnien und Ruanda) sich vor den Augen der Weltgemeinschaft abgespielt haben.

Den Studierenden, die an der Durchführung der Gedenkfeier mitwirkten, war dabei wichtig, aus der Erinnerung heraus ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln, um heute jedem neuen Aufkeimen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken.

Die Veranstaltung wurde mit jüdischen, christlichen und muslimischen Gebeten beschlossen werden.

Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag¹

Sonntag, 27. Januar 2008, Grüner Markt (vor St. Martin), Bamberg

Von Jutta Müller-Schnur

Musik

Begrüßung

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu dieser Gedenkveranstaltung zum heutigen Holocaustgedenktag.

Am 27. Januar 1945 erreichte und befreite die Rote Armee das Nazikonzentrationslager nahe der polnischen Stadt Oswiecim, besser bekannt unter dem Namen Auschwitz.

Heute, dreiundsechzig Jahre danach, finden sich an vielen Orten in Deutschland, aber auch in der ganzen Welt, Menschen zusammen, um sich an das Vergangene zu erinnern, sodass die Gräueltaten, die in Auschwitz und an so vielen anderen Orten des sogenannten Dritten Reiches verübt wurden, nicht in Vergessenheit geraten.

Indem wir heute an den Holocaust erinnern, führen wir uns gemeinsam vor Augen, was Menschen einander an Grausamkeit, Folter und Mord antun können – und leider auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges einander immer wieder, bis zum heutigen Tag, angetan haben.

Wir dürfen nicht zulassen, dass all dies in Vergessenheit gerät, verschwiegen oder verdrängt wird und wir sind als Einzelne und als Gemeinschaft aufgerufen, das Unsrige zu tun und dort einzuschreiten, wo wieder Antisemitismus, Fremdenhass und Gewalt aufzukeimen drohen.

Besonders in einer Stadt wie Bamberg mit einer Universität, wo Ideen und Ideale für die Zukunft entwickelt und Führungskompetenzen erworben werden, ist es notwendig, uns immer wieder auch die Abgründe des menschlich Machbaren vor Augen zu stellen und uns für eine andere, gerechtere und friedlichere Welt einzusetzen.

¹ Die Texte wurden vom evangelischen Hochschulseelsorger an der Universität Bamberg, Pfarrer Martin Schnur, und von Studierenden vorgetragen.

Wir tun dies heute ganz bewusst als Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, nationalen und religiösen Wurzeln, weil wir überzeugt sind, dass unsere Unterschiedlichkeit uns bereichert – in der Universität wie auch in dieser Stadt.

Erinnern an die Opfer des Holocaust

Der Holocaust ist in der Geschichte der Menschheit zu dem herausragenden Symbol für Völkermord und von Menschen gemachte Grausamkeit geworden. Er steht für den systematischen Versuch, ein ganzes Volk zu vernichten und auszurotten.

Ein solcher Massenmord konnte unter anderem ausgeführt werden, weil der Boden in Deutschland dafür bereit war: Vorurteile, Antisemitismus und Fremdenhass waren systematisch in der deutschen Gesellschaft verbreitet worden. Diese fanden einen Nährboden in der Unwissenheit, der Angst und in dem Missverstehen all jenen gegenüber, die „anders“ waren als man selbst oder die den Stempel des „Andersartigen“ vom Staat verpasst bekamen.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurden elf Millionen Menschen getötet, nur weil sie nicht in das Muster des von der Gesellschaft als „normal“ Betrachteten passten.

Die Juden waren die größte Gruppe, die von den Nazis unterdrückt, verfolgt und umgebracht wurden.

Durch die Nürnberger Gesetze hatte Hitlers Regime sie ihrer bürgerlichen Rechte beraubt und sie zur minderwertigen Rasse erklärt.

Offene antisemitische Ausschreitungen waren keine Seltenheit mehr und kulminierten in der sogenannten „Reichskristallnacht“ – oder besser: Reichspogromnacht – am 9. November 1938.

In dieser Nacht fielen fast tausend Synagogen – darunter auch die Bamberger – dem menschlichen Hass, der Zerstörungslust und dem Feuer zum Opfer.

Jüdische Geschäfte und Häuser wurden geplündert, ungefähr einhundert Juden wurden in dieser Nacht umgebracht und nicht weniger als dreißigtausend wurden festgenommen und in Arbeitslagern inhaftiert. Während des Zweiten Weltkrieges begann dann die systematische Tötungsmaschinerie, die auf die völlige Ausrottung des jüdischen Volkes in Europa abzielte. Konzentrations- und Todeslager wurden errichtet. – Mit dem erklärten Ziel, Millionen von unschuldigen Menschen umzubringen.

Als der Krieg vorbei war, waren von den 8.860.000 Juden, die damals in Europa lebten, sechs Millionen getötet worden.

Hier in Bamberg zählte die jüdische Gemeinde vor dem Dritten Reich rund tausend Mitglieder. Nach dem Krieg kehrten nur drei Frauen nach Bamberg zurück. Alle anderen wurden entweder ermordet oder konnten ins Ausland fliehen.

Entzünden der ersten Kerze

Roma und Sinti wurden zum Opfer der Nationalsozialisten, weil auch sie als rassistisch minderwertig galten. Wie den Juden so war auch ihnen über die Jahrhunderte hinweg mit Misstrauen und Vorurteilen und oft auch mit Verfolgung und Unterdrückung von Seiten der Gesellschaft begegnet worden. Unter dem nationalsozialistischen Regime wurden die Familien der Roma und Sinti zusammengetrieben und in spezielle Ghettos und schließlich in Konzentrationslager überführt. Zwischen zweihundert- und fünfhunderttausend von ihnen wurden während des Holocausts getötet.

Entzünden der zweiten Kerze

Auch Menschen mit Behinderung passten nicht in das Bild der „Herrenrasse“ und fielen somit der nationalsozialistischen Tötungsmaschinerie zum Opfer. Ebenso psychisch Kranke, Menschen mit unheilbaren Krankheiten, Alkoholiker oder Epileptiker. Sie alle wurden als „unwürdiges Leben“ klassifiziert und als eine „biologische Gefahr“ für die genetische Reinheit der arischen Rasse. Pflegebedürftige und Menschen, die in Heimen lebten, wurden als unnütze Last für die Gesellschaft betrachtet, der es sich zu entledigen galt.

So wurden mehr als dreihunderttausend Menschen zwangssterilisiert und über zweihunderttausend Patienten aus Pflegeheimen umgebracht.

Entzünden der dritten Kerze

Weitere Opfer waren Angehörige der slawischen Völker Osteuropas. Sie wurden kollektiv des Kommunismus verdächtigt, was sie zur Zielscheibe von Hass und Terror werden ließ. Millionen von Polen, Russen und anderen wurden in den Kriegsgefängnissen, in Arbeits- und Konzentrationslagern umgebracht.

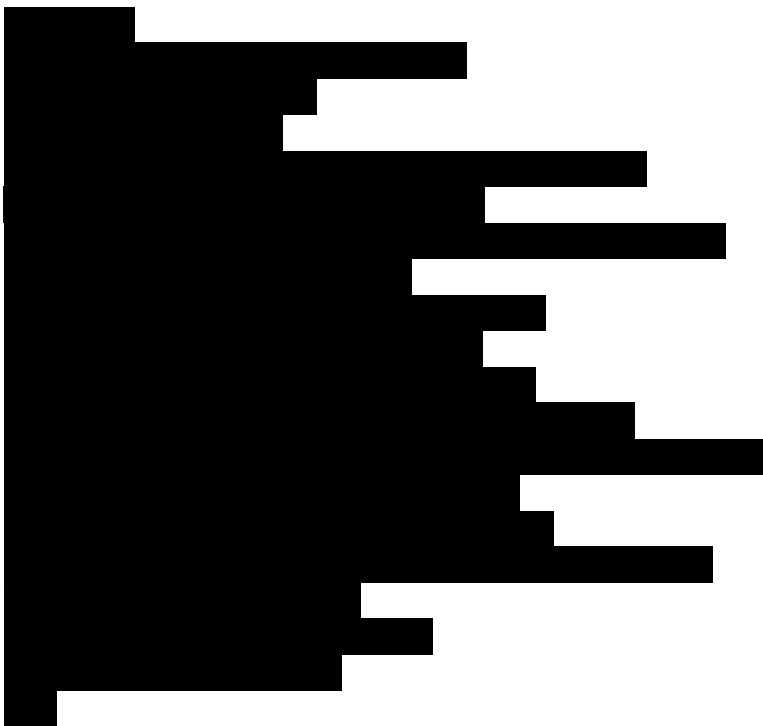
Auch die politischen Gegner und Kritiker der Nationalsozialisten, wie zum Beispiel Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaftler, wurden bedrängt, verfolgt, auf offener Straße zusammengeschlagen und oft ohne jegliche Anklage oder Gerichtsverhandlung inhaftiert und in Gefängnisse und Konzentrationslager gebracht. Gleiches geschah mit religiösen Kritikern, mit Angehörigen der Zeugen Jehovas oder auch mit Menschen, deren Lebensstil nicht ins gesellschaftliche Bild passte, wie zum Beispiel Homosexuelle.

Entzünden der vierten Kerze

Ein Text von Elie Wiesel,

Friedensnobelpreisträger und Auschwitzüberlebender:

Ein Abdruck des Gedichts von Elie Wiesel ist in der Onlineausgabe unseres Arbeitsberichts leider wegen fehlender Abdruckrechte im Onlinebereich nicht möglich.



© 1958 by Editions du Minuit, Paris. Der deutschen Ausgabe beim Bechtle Verlag, München und Esslingen 1962; in der Übersetzung von Curt Meyer-Clason © 2005 by LangenMüller in der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München.

Ein Abdruck des Gedichts von Elie Wiesel in der Onlineausgabe ist wegen fehlender Abdruckrechte leider nicht möglich.

Genozide und Verbrechen gegen die Menschlichkeit nach 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verabschiedeten die neu gegründeten Vereinten Nationen 1948 eine Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, in der zum ersten Mal Völkermord rechtlich als Strafbestand definiert wurde. Gleichzeitig wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkündigt, welche das grundlegende Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit festschreibt, das jedem Menschen zusteht – „ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.“

Doch trotz all dieser Erklärungen, die die Würde und den Wert jedes menschlichen Lebens zu sichern trachten, fanden und finden immer wieder in unterschiedlichen Regionen der Welt Genozide und sogenannte „ethnische Säuberungen“ statt, bei denen ganze Völker dem fanatischen Tötungswillen anderer zum Opfer fallen.

Ein Beispiel hierfür sind die sogenannten „ethnischen Säuberungen“ im ehemaligen Jugoslawien.

Während der Neunzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts war das ehemalige Jugoslawien von Bürgerkrieg und Unabhängigkeitsbestrebungen der einzelnen Volksgruppen gekennzeichnet.

Obgleich die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Gruppen in der Region über Jahrhunderte hinweg friedlich zusammengelebt hatten, brach nun ein Hass zwischen ihnen aus, der sich in Gewalttaten und Vertreibungen entlud.

Im Jahr 1992 wurde die kleinste der ethnischen Gruppierungen, die bosnischen Muslime, zum Opfer des Völkerhasses. Die Massenhinrichtungen, Vergewaltigungen und Menschenrechtsverletzungen gegenüber der bosnischen Bevölkerung gehören nach dem Holocaust zu den schlimmsten Verbrechen, die auf europäischem Boden begangen wurden.

Unter den Zigtausenden von Opfern befanden sich viele Kinder. Über eine Million Menschen wurden aus ihren Häusern und Dörfern vertrieben und wurden zu Flüchtlingen.

Entzünden der fünften Kerze

Ein anderes der vielen Beispiele ist das afrikanische Land Ruanda mit den zwei Volksgruppen der Tutsi und Hutu. Zwischen April und Juni 1994 führten vor den Augen der Weltöffentlichkeit Hutuextremisten ein massenhaftes Morden an der Tutsibevölkerung durch. Männer, Frauen, Kinder und sogar Neugeborene wurden zu Tausenden in Schulen und Kirchen zusammen getrieben und brutal getötet. Ihre Mörder waren Menschen, die sie kannten: Nachbarn, Arbeitskollegen, frühere Freunde, manchmal sogar angeheiratete Verwandte. Achthunderttausend

Tutsi wurden umgebracht, Hunderttausende mehr mussten ihre Heimat verlassen und starben an Krankheiten und Seuchen in überfüllten Flüchtlingslagern.

Entzünden der sechsten Kerze

In der Region Darfur im Sudan brach im Jahre 2003 der Konflikt aus, als Rebellen Gruppen militärische Einrichtungen angriffen. Daraufhin begannen von der Regierung bewaffnete „Janjaweed-Milizen“, die afrikanische Zivilbevölkerung aus der Gegend um Darfur zu vertreiben. Die Übergriffe der Milizen sowie die von der Regierung verfolgte Politik der „Verbrannten Erde“ haben Brandschatzungen, Verfolgung, Massenexekutionen und Massenvergewaltigungen über die Menschen in der Region gebracht. Die sudanesishe Regierung hat zudem über viele Monate hinweg humanitäre Hilfslieferungen massiv behindert oder ganz unmöglich gemacht.

Heute ist anerkannt, dass in der westsudanesische Region Darfur Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt werden.

Im Zuge des Konfliktes sind nach internationalen Schätzungen bislang vierhunderttausend Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Vertriebenen in Darfur liegt nach Angaben der Vereinten Nationen zurzeit bei etwa zweieinhalb Millionen. Hunderttausende flüchteten in das Nachbarland Tschad oder in die Zentralafrikanische Republik.

Entzünden der siebten Kerze

Ein Gedicht von Pastor Niemöller:

Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich nicht protestiert;
ich war ja kein Gewerkschafter.
Als sie die Juden holten, habe ich nicht protestiert;
ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten,
gab es keinen mehr, der protestierte.

Die letzte Kerze, die wir entzünden, brennt für all die Menschen, die heute weltweit Opfer von Völkermord, Rassenwahn und Genozid werden.

Und sie soll uns gleichzeitig an unsere eigene Verantwortung erinnern, dass wir heute dort couragiert einschreiten, wo in unserer Gesellschaft Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit aufzukeimen drohen.

Entzünden der achten Kerze

Ich bitte Sie nun, im Gedenken an die Opfer des Holocausts und der Völkermorde einen Moment im Schweigen zu verbringen.

- Stille -

Musik

Gebete zum Abschluss der Gedenkveranstaltung

Kaddisch Jatom:

Sein großer Name werde erhoben und geheiligt (Amen) in der Welt, die Er nach Seinem Willen erschaffen hat. Sein Reich erstehe in eurem Leben und in euren Tagen und im Leben des ganzen Hauses Jisrael, bald und in naher Zeit, und sprecht Amen.

Sein großer Name sei gelobt für immer und für alle Ewigkeit.

Gelobt und gepriesen, verherrlicht und erhoben, erhöht und gefeiert, hoch erhoben und gerühmt sei der Name des Heiligen, gelobt sei Er, erhaben über allem Lob und Gesang, Preisung und Trostworten, die in der Welt gesprochen werden, und sprecht Amen.

Fülle des himmlischen Friedens und Leben werde uns und ganz Jisrael zuteil, sprecht Amen.

Der Frieden stiftet in Seinen Höhen, Er stifte Frieden für uns und für ganz Jisrael, und sprecht Amen.

Arieh Rudolph

(deutsche Übersetzung: Siddur Schma Kolenu, Morascha Basel/Zürich)

Christliches Friedensgebet in der Tradition des hl. Franziskus:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

(Jutta Müller-Schnur)

Islamisches Gebet zur Holocaustgedenkveranstaltung

„Wenn jemand einen Menschen tötet, [...], es soll so sein, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, soll es so sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.“
(Koran Sure 5, Vers 3)

Das menschliche Leben ist – gleich welcher Religion, Rasse und Geschlecht – das höchste göttliche Geschenk. Das menschliche Leben muss respektiert und bewahrt werden – in liebevollem Umgang miteinander und in unserer Liebe zu Gott, unserem Schöpfer.

Mit einem Gedicht des türkisch-islamischen Mystikers, Yunus Emre (ca. 1241 - 1321), in einer Übersetzung von Annemarie Schimmel möchte ich mein Gebet abschließen:

*Mit Bergen und mit Steinen auch
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!
Mit Vögeln früh im Morgenhauch
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!*

*Mit Jesus hoch im Himmelsland,
Mit Moses an des Berges Rand,
Mit diesem Stab in meiner Hand
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!*

*Mit Hiob, der vor Schmerz versteint,
Mit Jakob, dessen Auge weint,
Und mit Muhammad, Deinem Freund,
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!*

*Mit Dank und Preis und Lobeswort,
Mit „Gott ist Einer“, höchstem Hort,
Barhäuptig, barfuß, immerfort
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!*

*Mit lesend frommer Zungen Hallen,
Mit Turteltauben, Nachtigallen,
Mit denen, die Gott lieben, allen
Will ich Dich rufen, Herr, o Herr!*

(aus: Yunus Emre: Ausgewählte Gedichte von Annemarie Schimmel. Gesamtausgabe Önel Verlag, Köln)

(Aysun Yasar)

Musik

Die Autorinnen und der Autor:

Jutta Müller-Schnur, Pfarrerin, evangelische Hochschulseelsorgerin an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Arieh Rudolph, Chasan, Israelitische Kultusgemeinde Bamberg K. d. ö. R.

Aysun Yasar, M. A., Islamwissenschaftlerin, Projektkoordinatorin der Interreligiösen Fraueninitiative, Bamberg.

Redaktion:

Axel Bernd Kunze, Dr. theol., Dipl.-Pädagoge, Wissenschaftlicher Angestellter an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Lehrbeauftragter an der Hochschule Coburg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Wir danken der Evangelischen Studentengemeinde Bamberg, der Katholischen Hochschulgemeinde Bamberg sowie den evangelischen Hochschulseelsorgern, Pfarrerin Jutta Müller-Schnurr und Pfarrer Martin Schnurr, und dem katholischen Hochschulseelsorger, Pastoralreferent Dr. Alfons Motschenbacher, für die gute Zusammenarbeit.

Gilt nur für die Printausgabe: *Wir danken der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH (München) für die Erteilung der Abdruckrechte an dem Gedicht von Elie Wiesel.*

Wir danken dem Önel Verlag, Köln, für die Erteilung der Abdruckrechte an dem Gedicht von Yunus Emre.

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, Vortrag: Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz, Vortrag am 1. Dezember 2004: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arie Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: »Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arie Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With, »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Untere Seelgasse 17
96049 Bamberg
Tel. 0951 / 519 1734
Fax 0951 / 917 9699

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de